

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **9 (1923)**

Heft 24

PDF erstellt am: **27.04.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.  
Der „Pädagogischen Blätter“ 30. Jahrgang.

Für die Schriftleitung des Wochenblattes:  
3. Trogler, Prof., Luzern, Bilsenstr. 14, Telefon 21.66

Inseratenannahme, Druck und Versand durch:  
Graphische Anstalt Otto Walter u. G., Olten

Beilagen zur Schweizer-Schule:  
„Volksschule“ „Mittelschule“ „Die Lehrerin“

Abonnement-Jahrespreis Fr. 10.—, bei der Post bestellt Fr. 10.20  
(Ebed Vb 92) Ausland Portozuschlag  
Insertionspreis: Nach Spezialtarif.

**Inhalt:** Die Bekämpfung der Fehler. — Erziehung zur Selbstbeherrschung (Schluß). — Gemeinschaftsarbeit in der Schule. — Die Arbeitsschule Weigls und wir. — Lose Gedanken zum Geschichtsunterricht. — Eine katholische Lehranstalt vor ihrem Zusammenbruche. — Schulnachrichten. — Bücherschau. — Inserate.  
**Beilage:** Die Lehrerin Nr. 6.

## Die Bekämpfung der Fehler.

Ein großer Teil unserer Tugend liegt in der Meidung der Fehler. Das darf uns jedoch nicht verleiten, das gesamte Tugendstreben auf das Negative, das Nichtbegehen von Fehlern, zu richten. Es gebrähe sonst unserm Leben an dem innern Schwung, an der Freudigkeit, die das Bewußtsein verleiht, etwas Positives und Bleibendes zu schaffen. Dennoch wird es sich empfehlen, daß neben der aktiven Bemühung um eine Tugend die kontrollierende Wachsamkeit auf die jener Tugend entgegengesetzten Fehler einbergeht.

Hier lautet nun die erste Regel: divide et impera! Teile und du wirst herrschen! Es ist jeweils nur ein besonderer Fehler ins Auge zu fassen. So wäre es schon zuviel, wollte jemand, der sich häufig auf Unwahrheiten ertappt, sofort sämtliche Fehler gegen die Wahrhaftigkeit bekämpfen. Er soll zunächst die vollbewußten Lügen in Worten aufs Korn nehmen. Dann mag er an die aus Unachtsamkeit, Uebereilung und Geschwägigkeit begangenen Unwahrheiten und Unrichtigkeiten herangehen, dann erst an die Wahrhaftigkeit in seinem sonstigen Reden und Auftreten und endlich an die Wahrhaftigkeit in seinem Denken.

Gegen jeden einzelnen Fehler sind sodann die entsprechenden Motive zu erarbeiten, sei es aus dem Wert der entgegengesetzten und verletzten Tugend, sei es aus dem Unwert des Fehlers und seiner Folgen. Aus diesen Motiven muß der Vorsatz entspringen, den betreffenden Fehler zu meiden. Zu dem allgemeinen Vorsatz muß die Bereitstellung der zur Meidung des Fehlers erforderlichen Verhaltensweise hinzutreten als spezieller Vorsatz. Vorsatz, Verhaltensweise und Motiv sind sodann mit den Gelegenheiten des Lebens zu assoziieren, wo der Fehler leicht begangen wird. Und endlich ist dieser Vorsatz in regelmäßigen Abständen ins Bewußtsein zu rufen, damit er im Bedarfsfalle vor der Seele stehe. Für das Gelingen dieses „negativen Partikularexamens“ ist es von großer Bedeutung, daß wir einen Einblick in den etwaigen Fortschritt erhalten. Das entspricht einer allgemein psychologischen Gesetzmäßigkeit: kein Fortschritt bei einer Übung, wenn uns der Maßstab und die Kontrolle für unsere Leistungen versagt bleibt. Es empfiehlt sich darum, die jeweils noch vorkommenden Fehler einer Art bei der täglichen Gewissenserforschung festzustellen und aufzuzeichnen. Die Zahlen, die so niedergeschrieben werden, bedeuten natürlich nicht ein Maß des sittlichen Fortschrittes, sondern nur ein Maß des Gelingen unserer Vorsätze. (J. Lindworsky S. J.: Willenschule; F. Schöningh, Paderb.)